

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 224.

Halle, Freitag den 25. September
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 24. September 1863.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Septbr. Se. Maj. der König wird, wie die „Kreuztg.“ hört, am 28. d. M. Abends sich nach Baden-Baden begeben, um den Geburtsdag S. Maj. der Königin (30. Sept.) daselbst zu verleben. Die Abwesenheit Sr. Majestät von hier wird dem Vernehmen nach etwa sechs Tage dauern.

Wie die „Kreuztg.“ hört, gehen heute die Antworten ab an die Fürsten und Freien Städte, welche Sr. Maj. dem Könige gemeinschaftlich ihre Mittheilung über die Beschlüsse des Fürstentages gemacht haben. Die Antwort ist an Jedem eine besondere. Die Vorschläge Oesterreichs, bez. seiner Verbündeten, werden darin von Preußen abgelehnt. Ferner werden gewisse Bedingungen für eine Bundesreform aufgestellt; so die Parität mit Oesterreich, das Veto jeder der beiden Großmächte, andere Organisation der Landesvertretungen am Bunde u. s. w. Erst wenn über diese Punkte eine Einigkeit der Fürsten erzielt sei, werde Preußen bereit sein, auf nähere Verhandlungen über die Reform einzugehen. Auch an die übrigen Deutschen Fürsten, welche jene Frankfurter Mittheilung nicht unterzeichnet haben, sind zur Sache Mittheilungen abgegeben, um sie von dem, was geschehen, zu unterrichten.

Die „Kreuztg.“ schreibt: „Bisher wurden bekanntlich den Beamten, namentlich den richterlichen, wenn sie sich zu Abgeordneten wählen ließen, auch die Kosten für ihre Stellvertretung im Amte von der Regierung gezahlt, sodas diese die Diäten, das Gehalt und auch noch die Stellvertretungskosten hergab, also hier dreimal zahlte. Wie verlautet, werden von jetzt an letztere Kosten nicht mehr gezahlt werden, sondern der Beamte, der in die Kammer gehen will, hat selbst für seine Vertretung zu sorgen, wie Geistliche, Aerzte, Gutsbesitzer, Kaufleute u. d. s. schon immer gethan.“

Im Cultus-Ministerium sind, wie dasselbe Blatt hört, die Arbeiten über das Unterrichts-gesetz wieder aufgenommen worden.

Von großem Interesse sind die positiven Forderungen, welche das Organ der feudalen Partei dem Fortschritts-programme entgegensetzt. Wenn das Blatt diese Forderungen mit den Worten einleitet: „Wir haben unsererseits vor Allem den Wunsch, daß diesem gegenüber auch die Regierung, so wie die konservative Partei, ihre Postulate mit gleicher Offenheit verlaublichen mögen;“ so muß man zugestehen, daß sie es ihrerseits an der nöthigen Offenheit nicht fehlen läßt; ja sie stellt das Folgende nur als einen „kleinen Beitrag“ dar, verheißt also Weiteres. Die vier Hauptforderungen lauten numerirt: 1) Unbedingtes Festhalten an der Militär-Organisation; 2) nähere gesetzliche Präcisirung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone, welche es verhindert, dieselben unter dem Vorwande des „Ausgabe-Bewilligungsrechtes“ zu eskamotiren; 3) unzweideutige Umschreibung und Begrenzung des sogenannten Budgetrechtes und Gleichstellung der betreffenden Befugnisse des Herrenhauses mit denen des Abgeordnetenhauses; 4) Anerkennung der Nothwendigkeit, dem jetzigen Verfassungskonflikt auf die eine oder die andere Art ein Ende zu machen.“

Dies sind die Verheißungen, welche die feudale Partei dem preussischen Volke macht, wenn man sie in den Landtag wählen sollte. Das preussische Volk hat nicht nöthig, vor diesem ungläublichen Leichtsinne erst gewarnt zu werden. „Auf die eine oder die andere Art“ — bedarf kaum einer weiteren Auslegung.

Wie gegen den Professor Möller in Königsberg, so dürfte gegenwärtig, wie die „Zeidler'sche Corr.“ andeutet, in Folge des Auftrufs der Fortschritts-Partei gegen die Professoren Nommens und Wirsow hieselbst disciplinärlich eingeschritten werden.

In Betreff des bei Zeitungs-Confiscationen zu beobachtenden Verfahrens existirt eine Ministerial-Verfügung von 1858 an das hiesige Polizei-Präsidium, laut welcher vorkommenden Falles nur der Bogen, in welchem sich die incriminirte Stelle befindet, mit Beschlag belegt werden soll, während anderswo die frühere Praxis, nach welcher die ganze Zeitung confiscirt wurde, fortbestand. Durch ein in den Zeitungen mitgetheiltes Rescript des Ministers des Innern an den Buchdruckereibesitzer Hartung in Königsberg vom 26. August d. J. ist nun dort die frühere Praxis aufrecht erhalten, und ist jetzt auch das Berliner Polizei-Präsidium angewiesen worden, in derselben Weise zu verfahren. Der bezeichneter Erlaß von 1858 muß demnach als abrogirt angesehen werden.

Der Ober-Bürgermeister Seydel, Stadtsyndikus Dunder, Stadtverordneten-Vorsicher Kochmann und dessen Stellvertreter Dr. Weit sind gestern Abend nach Leipzig gegangen, um den Beratungen beizuwohnen, welche am 23. d. Mts. dort mit den dazu eingeladenen Abgeordneten der deutschen Städte über die Feier des 18. October gepflogen werden. Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist deshalb auf den 25. d. M. verlegt worden und werden die Deputirten zu dieser Zeit hier wieder eintreffen.

Nach den bisher eingegangenen Nachrichten scheint der von hier angeregte Gedanke einer nationalen Feier des Leipziger Schlachtages auf dem Schlachtfelde selbst bei fast allen Städten, an welche Einladungen ergangen sind, Anklang zu finden. So wird aus Stettin, Magdeburg, Köln, Mannheim, Heidelberg u. s. w. in zukünftigem Sinne berichtet. Die erste Ablehnung, sich bei der von den Magistraten Berlins und Leipzigs vorgeschlagenen Nationalfeier der Schlacht bei Leipzig zu betheiligen, kommt aus Hannover. Der Stadtdirector (Bürgermeister) hob in der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Bürgervorsteher-Collegiums hervor, man wolle in Hannover selbst das Fest möglichst allgemein feiern, und so würde eine Betheiligung an der Feier in Leipzig dem heimischen Fest Abbruch thun. Wirthschafter Dr. Schläger entgegnete zwar sehr richtig, daß eine Abordnung von ein oder zwei Mitgliedern nach Leipzig die hannoversche Feier nicht stören werde; die Versammlung stimmte aber gegen eine solche Abordnung und wurde das vom Stadtdirector beantragte Ablehnungsschreiben angenommen, nachdem auf Wunsch des Dr. Schläger noch beschlossen war, in dem Schreiben noch den Wunsch auszusprechen, über etwa in der Deputirten-Versammlung zu Leipzig gefasste Beschlüsse weitere Mittheilungen zu machen. Auch Köthen wird, wie die „Mag-

deburger Zeitung" berichtet, nach einem Beschlusse seiner Gemeindebehörde bei der Feier nicht vertreten sein, weil man schon den Beschlusse gefasst hatte, eine solche Feier in der Stadt selbst zu begehen! Wenn das ein Grund wäre, so würde die Leipziger Feier sehr wenig besucht werden, bemerkt die „Magdeb. Zeitung“.

Die „N. A. Z.“ bringt ferner folgende offiziöse Notizen: Zur Förderung der bildenden Kunst ist im Jahre 1861 eine Summe von 25,000 Thalern auf den Etat gebracht und soll gegenwärtig zum ersten Male zur Verwendung kommen. Bei den Beratungen im Abgeordnetenhaus hatte der Herr Kultusminister seiner Zeit erklärt, daß die Verwaltung sich bei Verwendung obigen Fonds des technischen Beiraths geachteter Künstler bedienen werde. In Ausführung dieser Zusage ist, wie verlautet, gegenwärtig eine Kommission für den gedachten Zweck berufen worden. Dieselbe besteht aus den Directoren der drei Kunstakademien in Berlin, Düsseldorf und Königsberg, oder ihren Vertretern, dem Geh. Oberbaurath Stüler, einem durch die hiesigen ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste aus ihrer Mitte zu wählenden bildenden Künstler, einem Mitgliede des hiesigen und einem des Düsseldorfer Künstler-Unterstützungs-Vereins; dem Ehrenmitgliede der hiesigen Akademie der Künste, Obertribunal-Rath Schnaase, und dem Director der Gemäldegallerie, Geheimrath Dr. Waagen. Die Kommission ist zum 26. d. Mts. hierher berufen.

Das Staats-Ministerium hat durch Beschluß vom 11. Mai d. J. angeordnet, daß hinsichtlich der Vergütung, welche den königl. Beamten für die von ihnen amtlischen Geschäften zu verwendenden Schreibmaterialien zu gewähren ist, künftig in allen Ressorts ein möglichst gleichmäßiges Verfahren stattfinden solle. Demzufolge ist die Vergütung vom 1. Januar k. J. ab für die höheren Beamten auf 8 Thlr. jährlich, für die Kanzlei-Beamten auf 6 Thlr. und für die übrigen Beamten auf 4 Thlr. festgesetzt; außerdem soll den Subaltern- und Kanzlei-Beamten das Papier in natura geliefert werden; für die Beschaffung der Federn, Messer, Scheeren, Lineale u. haben sie dagegen selbst zu sorgen. Dieser Beschluß ist durch Verfügung des Justizministers vom 5. d. M. den sämtlichen Gerichten mitgetheilt, um danach vom nächsten Jahre ab zu verfahren.

Die „Colberger Zeitung“ hat folgende zweite Verwarnung erhalten:

Der in Nr. 110 der von Ihnen verlegten „Colberger Zeitung“ enthaltene, die bevorstehenden Wahlen besprechende Artikel äußert sich dahin, daß die k. Staatsregierung nach einem wohlüberlegten Plane zur Ausführung des langgehegten Vorhabens, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und die Neuwahl eines feindlich gesinnten Abgeordnetenhaus zu erzielen, den jetzigen Zeitpunkt gewählt habe, wo, wie in der Auflösung des Dörde dem Volke verübt sei, die Wackelstellung Preußens durch die sogenannte Deutsche Bundes-Neuform-Frage gefährdet sei, Worte, denen das preussische Volk nicht Glauben schenken werde. Der Artikel gelangt zu der schließlichen Mahnung an das Volk: sich nicht durch Drohungen einschüchtern zu lassen, sondern im Sinne des aufgelegten, aber noch enger und bestimmter, als dieses, sprechen und stimmen werde. Zu diesem Schluß kommt der Artikel durch die Ausführung, daß nicht etwa das schwabende deutsche Bundes-Neuform-Projekt an sich, sondern die königl. Staatsregierung die drohende Entscheidung des preussischen Volkes verschuldet habe, da die Beratungen in Frankfurt a. M. niemals hätten stattfinden können, wenn in Preußen der Verfassung-Conflikt zwischen Regierung und Volk nicht fassetunden hätte, und daß mithin die exakte auf die von ihr verlangte Unterstützung Seitens des Volkes bei den Wahlen nicht, und um so weniger rechnen dürfe, als die Gaben, welche dem Volke zum Danke dafür gegeben werden würden, daß es das Ministerium aus der Verlegenheit reißt, in welcher es sich dem In- und Auslande gegenüber befindet, das Volk großen Gefahren aussetzen würden. Eine solche Gefahr findet der Artikel u. A. auch darin, daß eine feudale Kammer nichts Gütigeres zu thun haben werde, als den Wünschen jenes Reich in der Kammer einzuräumen, welches ihnen das aufgelöste Haus so müßig bestritten habe, so daß alle künftigen Volksvertretungen etwaigen Angriffen Seitens der Minister wehrlos gegenübersehen würden. Welches Recht hiermit gemeint sein soll, ist nicht ersichtlich. Da in diesem Artikel die k. Staatsregierung durch Behauptung entstellter Thatfachen in gewisser Art geschmäht wird, zumal die „Colberger Zeitung“ die, in meiner Ihnen unter dem 11. Juni d. J. ertheilten Verwarnung gekennzeichnete, Gesammtabthlung nicht aufgegeben hat, so ertheile ich Ihnen auf Grund der §§. 1. und 3. der Verordnung vom 1. Juni d. J. hiermit eine zweite Verwarnung. Götting, den 16. September 1863. Der Regierungs-Präsident Nauemann.

Den in Pyritz erscheinenden „Boten aus dem Weizenacker“ ist ebenfalls die zweite Verwarnung zugegangen; das „Intelligenzblatt für Stolp“ hat eine erste Verwarnung erhalten.

Die Unterdrückung des „Nadwislanin“ auf Grund der Verordnung vom 1. Juni d. J. ist Thatfache. Das Urtheil der kgl. Regierung zu Marienwerder wurde dem Verleger des „Nadwislanin“ am Dienstage Nachmittag insinuiert, als die im Drucke bereits vollendete Mittwochsnummer schon ausgegeben werden sollte. In Folge dessen wurde die Ausgabe von der Polizei inhibirt. Auch das in demselben Verlage erscheinende Volksblatt „Przyjaciel ludu“ hat bereits zwei Verwarnungen erhalten.

Der von den vereinigten Ausschüssen in der Bundestags-Sitzung vom 19. d. gestellte Antrag in der Holstein-Lauenburg'schen Verfassungs-Angelegenheit lautet vollständig wie folgt:

Hoch Bundesversammlung wolle beschließen: I. Die königl. Dänische, herzoglich Holstein-Lauenburgische Regierung habe ihre bundesmäßigen Verpflichtungen bezüglich der Verfassungs-Verhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg nicht erfüllt und insbesondere dem Bundesbeschlusse vom 9. Juli d. J. durch ihre Erklärung vom 27. August d. J. nicht Folge geleistet; es sei daher nunmehr das geeignete Creationsverfahren zu beschließen, um die Ausführung der Bundesbeschlüsse vom 11. Februar und 12. August 1858, vom 8. März 1860, vom 7. Februar 1861 und 9. Juli 1863, so weit dieselbe nicht bereits stattgefunden hat, in den genannten beiden Herzogthümern herbeizuführen.

II. Der Auftrag zur Vollziehung sei an die k. k. Oesterreichische, die königl. Preussische, die königl. Sächsische und die königl. Hannoverische Regierung zu ertheilen, und zwar seien I. die höchsten Regierungen von Sachsen und Hannover zu eruchen, je einen Civilcommissar zu ernennen, welche eintretenden Falles nach der ihnen hierüber von der Bundesversammlung zu ertheilenden Instruction das Creationsverfahren zu leiten und dem zufolge bis zur vollständigen Erreichung des ad I. bezeichneten Creationszweckes im Auftrage des Deutschen Bundes die Verwaltung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg anfast und im Namen des Königs-Vertrages, unbeschadet der nur zeitweise stifteten Rechte desselben, zu führen haben würden; und 2) dieselben höchsten Regierungen zu veranlassen, den Civilcommissaren eine Truppen-

abtheilung von etwa 6000 Mann in zwischen ihnen zu verabredender Zusammenfügung beizugeben, zugleich aber auch die höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen zu eruchen, in Gemeinschaft mit denen der königliche Sachsen und Hannover zur sofortigen Unterstützung der ad I. bezeichneten Truppenabtheilung im Falle thätigsten Widerstandes gegen die Creationsvollstreckung überlegene Streitkräfte bereit zu halten.

III. Von diesem Beschlusse sei der königl. herzogl. Regierung auf Grund des Artikels IV. der Creationsordnung durch ihren Herrn Gesandten Mittheilung zu machen und zugleich an dieselbe unter motivirender Hinweisung auf den Aufschubvertrag vom 18. Juni d. J., den Bundesbeschlusse vom 9. Juli d. J. und den dem gegenwärtigen Beschlusse zu Grunde liegenden Aufschubvertrag die Aufforderung zur Folgeleistung und Anzeige darüber binnen drei Wochen zu richten.

IV. Von diesem Beschlusse seien die höchsten Regierungen von Oesterreich, Preußen, Sachsen und Hannover durch ihre Herren Gesandten mit dem Eruchen in Kenntniß zu setzen, daß sie alles Nöthige der Art vorzubereiten möchten, um die beschlossenen Maßregeln sofort in Vollzug setzen zu können.

Frankreich.

Wie gestern telegraphisch gemeldet wurde, veröffentlicht der Pariser „Moniteur“ ein Schreiben des polnischen National-Comité's an den Fürsten Czartoryski in Paris, welches aus Warschau vom 15. August datirt ist. Dieses Schreiben, welches „auf Ersuchen“ schon vor mehreren Tagen im „Journal des Debats“ und darauf auch in der „Opinion Nationale“ mitgetheilt wurde, während von polnischer Seite aus Paris gemeldet ward, Fürst Czartoryski habe der National-Regierung seine Entlassung als deren diplomatischer Agent in Paris eingereicht, erhält durch seine nachträgliche Veröffentlichung im „Moniteur“ erhöhte Bedeutung. Die National-Regierung giebt darin, ähnlich wie die russische in ihrer Zusatz-Denkchrift zur französischen Note, von ihrem Standpunkte aus eine förmliche Darlegung der diplomatischen wie der thatsächlichen Sachlage, so wie eine eingehende Kritik der Gortschakow'schen Noten. Besonders ausführlich werden die Anklagen behandelt, die gegen den von der revolutionären Regierung ausgeübten Terrorismus sowohl von russischer als von anderer Seite her erhoben worden sind. Einmal seien die meisten Angaben hierüber bis ins Ungeheuerliche übertrieben, und dann sei das Verfahren der Russen so unemselich und allem Rechts- und Schamgefühl Hohn sprechend, daß auch die schärfsten Repressalien erklärlich sein würden. Die sogenannten Revolutions-Tribunale seien nur die Organe des nationalen Gewissens. Schließlich wird die feierliche Versicherung ertheilt, daß Polen die Keime einer gesunden und dauerhaften Organisation in sich trage und daß es den übrigen civilisirten Staaten, in deren Reihe es wieder eintreten wolle, ausreichende moralische Garantien dafür darbiete. Die polnische Sache sei die Sache der Ordnung und der Civilisation und habe nichts mit den sozialistischen und communisticen Bestrebungen zu schaffen, die man ihr ungeredter Weise zuschreibe. Zu besonderer Genugthuung hätten der polnischen Nation die Bemühungen mehrerer europäischen Großmächte zu Gunsten ihrer Sache gereicht. Die Beweise der Sympathie von Seiten des österreichischen Volkes, ja sogar der österreichischen Regierung hätten namentlich ein wohlthätiges Interesse erregt. Oesterreich sei nie so hart gegen Polen verfahren, wie Rußland und Preußen, und die wahrhaftigen Interessen eines liberalen Oesterreichs seien so fest mit denen der Polen verknüpft, daß beide Nationen nie Feinde bleiben könnten. Aber wenn auch die öffentliche Meinung beinahe des ganzen civilisirten Europa sich für die Polen ausspreche, so reiche dies noch nicht hin, den verblendeten Haß Rußlands zu überwinden. Nur von der Entscheidung der Waffen dürfe man eine Befreiung von dem Drucke hoffen. Polen sei mit dankbarer Anerkennung der menschenfreundlichen Absichten Europa's bereit gewesen, auf einen Waffenstillstand einzugehen. Vornehmlich sei es durch die edlen Worte des Hrn. Drouyn de Lhuys gerührt gewesen, und man dürfe annehmen, daß die Erinnerung an die für Frankreich von Polen schon gebrachten Opfer dem Gefühl, das diese Worte eingegeben, nicht fremd gewesen sei. Der Schluß lautet: „Aber Rußland macht die Wünsche Europa's und die Verpflichtungen, die wir auf dem Punkte standen, einzugehen, unnöthig. Es will dem Blutvergießen und dem Verrüthungskampfe, den es der ganzen polnischen Race erklärt hat, keinen Einhalt gebieten. Wenn dem so ist, so nehmen wir die Herausforderung an, und mit der Hilfe des Gottes unserer Väter sind wir bereit, uns, in der festen Hoffnung, daß die Zukunft unser gehört, in neue Kämpfe zu stürzen.“

Paris, d. 22. September. Die Veröffentlichung der polnischen Denkchrift im heutigen „Moniteur“ wird von allen Journalen als ein Ereigniß von höchster Wichtigkeit betrachtet. Die Einen sehen darin den Vorläufer zur Anerkennung der Polen als kriegführenden Theil, während die Anderen glauben, daß die französische Regierung auf die scharfe Note Rußlands indirekt noch schärfer habe antworten wollen. An der Börse war man so bestürzt, daß man sogar den sofortigen Ausbruch des Krieges fürchtete. Wenn man darin jedenfalls auch zu weit geht, so läßt sich doch nicht läugnen, daß die kriegerischen Aussichten wieder mehr in den Vordergrund getreten sind. Zwar betont das „Pays“ wieder seinen alten Satz, daß die polnische Frage eine europäische sei und keine französische werden würde, daß Frankreich ohne Oesterreich und England nichts thun werde; das genannte Blatt schweigt aber darüber, ob die Veröffentlichung nicht im Einverständnis mit den Regierungen von Wien und London erfolgt sei. Die „Nation“, die dem russischen Kabinette noch immer die Stange zu halten sucht, bestreitet nicht allein die Möglichkeit des Krieges, sondern auch die Ansicht, daß die Mächte die Polen als Kriegführende anerkennen werden. „Tamps“ und „Patrie“ dagegen sind der Ansicht, daß die Anerkennung der Polen als kriegführenden Theiles nicht ausbleiben wird.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Septbr. Die Antworten Despatchen des Fürsten Gortschakoff haben die hiesige liberale Presse einigermaßen in Aufregung versetzt, wenigleich der Eindruck weniger stark sein mag, als der in Paris hervorgebracht. Die „Times“, welche sich heute speziell mit der für Frankreich bestimmten Antwort beschäftigt, bemerkt: „Man wird

schwerlich behaupten können, die russische Antwort auf die französische Note sei verständig, und wenn sie den Wunsch ausdrückt, Händel zu vermeiden, so thut sie das so schnippisch und faulernäßig wie möglich. In dem kurz und bündigen Schriftstück ist auch nicht die Spur eines Zugeständnisses oder die geringste Neigung zu einer gegenseitigen Verständigung zu entdecken. Es ist eine Ehrgeiz- und nichts weiter.“ — Der „Examiner“ befürwortet mit großer Lebhaftigkeit die Anerkennung der Polen als Kriegführender Macht.

Daß der General Marquez den Orden der Ehrenlegion erhalten hat und General Miramon zum Befehlshaber der mexikanischen Truppen ernannt worden ist, hat hier einen eigenthümlichen Eindruck hervorgebracht, da beide Herren in England für ausgemachte Schufte gelten. „Bei Eintreffen einer jeden solchen Nachricht“, heißt es in dem City-Artikel der „Times“, „wünschen wir uns in erhöhtem Maße dazu Glück, daß England sich von jeder Theilnahme an der Intervention losgesagt hat.“

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 23. Septbr. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht die Antwortdepesche des Fürsten Gortschakoff an den Staatsrath v. Knorring in Wien. — Dasselbe Blatt bezeichnet die Nachricht des „Mémorial diplomatique“ von Verhandlungen in Betreff einer beabsichtigten Verlobung des Erzherzogs Ludwig Victor von Oesterreich mit der Prinzessin Isabella Christine von Brasilien als jeder Begründung entbehrend.

Frankfurt a. M., d. 23. Septbr. „L'Europe“ wiederholt dem „Mémorial diplomatique“ gegenüber, daß Erzherzog Maximilian die bekannte Abstimmung der Notabeln Meritis für unzureichend halte und den mexikanischen Thron nur unter der Bedingung einer neuen umfassenderen Manifestation des Volkswillens annehmen werde; er werde auch in diesem Sinne der mexikanischen Deputation Antwort ertheilen. — Auf den Antrag des Domkapitulars Heinrich aus Mainz beschloß der Katholikentag in seiner heutigen Sitzung die Gründung eines Unterstützungsvereins für junge katholische Gelehrte und Literaten.

Kopenhagen, d. 22. Septbr. Für Schleswig sind ferner vier provisorische Verordnungen erlassen worden, darunter eine über Auflösung der Hospitien auf adligen Gütern und auf Klosterbesitzungen.

London, d. 23. September. Ein Artikel der „Morning-Post“ warnt Deutschland vor einer Bundesexekution in Holstein; England liebe zwar den Frieden, könne aber einem solchen Versuch, Dänemark zu erdrücken, nicht gleichgültig zusehen.

New-York, d. 12. Sept. Die „New-York-Tribune“ erwartet eine Offiziersbewegung des Generals Lee. Ein Meeting von 3000 Bewaffneten zu Vaota (Kansas) forderte die Zurückberufung der Truppen. Der Handel von New-Deleas mit den Städten des obern Mississippi, des Missouri und Ohio ist von der Militärcontrole befreit.

Wahl-Angelegenheiten.

— Halle, d. 24. Septbr. Die hiesige constitutionelle Partei veröffentlicht folgenden

Wahlaufruf.

Die am 2. d. M. erfolgte Auflösung des Abgeordnetenhauses legt uns von Neuem die Pflicht des Wählens auf. Von Neuem daher gilt es, mit der alten Treue gegen das königliche Haus unseren Eifer für die Wohlfahrt wie für die Würde und das Ansehen des geliebten preussischen Vaterlandes zu betheiligen, und zwar in einem Augenblicke, wo ein beklagenswerthes Bewußtsein zwischen der Regierung und der bisherigen Landesvertretung uns eine doppelt schwere Verantwortung auferlegt.

Wir wissen jedoch und halten unverbrüchlich an der Ueberzeugung, daß der einzige zum Heile führende Weg der ist, wenn wir fest und einträchtig uns um das beschworene Recht des Landes scharen.

Es handelt sich daher zunächst und vor allem Anderem um die Beseitigung der Preserverordnung vom 1. Juni d. J., um die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung auf dem Gebiete der Finanzverwaltung und um Bürgerschaften gegen die Fortführung oder Wiederkehr unconstitutioneller Zustände.

Dies mit allen in der Verfassung selbst gegebenen Mitteln zu erstreben, erscheint uns für jetzt als das Eine, was noththut. Wir verkennen nicht die Wichtigkeit der Erledigung so vieler anderen Fragen, der Fragen der Heresereform, der inneren Organisation, der Machtstellung Preussens in Deutschland und Europa. Für alle diese Fragen ist die Sicherstellung des Verfassungsrechts so sehr die unerlässliche Vorbedingung, daß sie nur alsdann erst entsprechend den wirklichen Bedürfnissen des Landes werden gelöst werden können.

Von diesen Ansichten durchdrungen, fordern wir Angesichts der ersten Lage des Vaterlandes die verfassungstreuen Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises auf, mit uns zusammenzuwirken, um, uneingedenk untergeordneter Parteidifferenzen, mit vereinten Kräften ein entsprechendes Wahlergebnis zu erringen.

Halle, den 19. September 1863.

von Bassowitz, Landrath a. D. Barnison, Bankier. Barth, Brauereiger. F. Bertram, Kaufmann. Bemo, Fabrikant. Blümmer, Kaufmann. Ehrenberg, Stadtrath. A. Eichler, Kaufmann. Fritsch, Justizrath. L. Feldmann, Conditor. Fiebiger, Rechtsanw. F. Finger, Kaufmann. Fubel, Goedecke, Justizrath. Graeger, Buchhändler. G. Goeßen, Professor. Güstel, Sattlermeister. G. Graeb jun., Fabrikant. Dr. Hajm, Professor. Dr. Herzberg, Professor. Dr. Heine, Professor. Dr. Hüllmann. A. Jengsch, Fabrikbesitzer. L. Jengsch, Fabrikant. A. Jacob,

Commerzienrath. Kaufmann, Stadtrath. Kesperlein, Commerzienrath. Ch. Kunge, Fabrikant. Dr. Krabner, Professor. Küfner, Mühlbesitzer. A. Kirchner, Oekonom. Kyrig, Zimmermeister. Lüttich, Amtrath. C. Luge, Städtefabrikant. F. Luge, Stärkefabrikant. Müller, Ober-Bergrath. Mulert, Kaufmann. Neumann, Kaufmann. Nehmiz, Kanzleirath. A. Nebert, Stärkefabrikant. S. Wöy jun., Buchdruckereibesitzer. Pfaffe, Kaufmann. Th. Preßler, Fabrikant. Niemer, Justizrath. W. Sander, Amtmann. Dr. J. Schadeberg. A. Scharre, Zimmermeister. H. Schmidt, Stärkefabrikant. J. G. Seiffert, Kaufmann. Sinteris, Amtmann. Waagner, Stadthalter. Werther, Kaufmann. Wolf, Kämmerer a. D. Wolfhagen, Kunstgärtner. L. Weineck, Mühlbesitzer. G. S. Walter, Director. Weineck, Gutsbesitzer in Büschdorf. F. Goedecke, Rittergutsbesitzer in Döllnitz. W. Goedecke, desgleichen. Ferd. Knauer, Gutsbesitzer in Schwoitsch. S. Sander, Amtspächter in Breesen.

Einladung.

Zufolge vorstehenden Wahlaufrufs werden die Urwähler der Stadt Halle und des Saalkreises zu einer Besprechung über die bevorstehenden Wahlen auf

Sonnabend, den 26. d. M. Nachmittags 4 Uhr im **Gasthof zum Kronprinzen** freundlichst eingeladen, und wird bei der diesmaligen besonderen Wichtigkeit der Wahlen zahlreiche Theiligung dringend empfohlen.

Bauernverein des Saalkreises.

Die Mitglieder und Freunde des landwirthschaftlichen Vereins werden zu einer Versammlung

Sonnabend den 26. September Vormittags 10 Uhr im **Stadtschießgraben** zu Halle eingeladen. Zur Verhandlung kommt:

- 1) Bericht über das Kreditinstitut der Provinz Sachsen.
- 2) Bericht über den Stand der Grundsteuer-Regelung.
- 3) Ueber eine Koppesetzung.
- 4) Bericht über die landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.
- 5) Abschätzung der Erndte und Ausfüllung der Erndtetafellen.
- 6) Wie haben sich die Landwirthschaft und die landwirthschaftlichen Vereine zum internationalen statistischen Vereine zu stellen?
- 7) Zu welchen Hoffnungen berechtigt die neue landwirthschaftliche Akademie in Halle?

Büschdorf und Halle, den 18. Septbr. 1863.

Der Vorstand.

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

[Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staats-Schulden.] Bei der am 15. September öffentlich bewirkten 9ten Serien-Verlosung der Staats-Prämien-Anleihe von 1855 sind die 20 Serien Nr. 74. 86. 126. 148. 290. 312. 371. 398. 516. 528. 556. 589. 742. 746. 804. 805. 1080. 1005. 1408. 1456. angegeben worden. Die zu diesen Serien gehörigen 2000 Schuld-Beschreibungen und die für dieselben am 1. April l. J. zu zahlenden Prämien werden am 15. und 16. Januar d. J. ausgelost werden.

[Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staats-Schulden.] In der am 15. Septbr. öffentlich bewirkten Verlosung von Schuld-Verschreibungen der 4/2-procentigen preussischen Staats-Anleihen der Jahre 1848, 1854, 1855 A. 1857 und 1859 sind die in der Anlage (a.) (zur Nummer des Staats-Anzeigers vom 17. Septbr.) bezeichneten Nummern gezogen worden. Dieselben werden den Besitzern mit der Auforderung gekündigt, die darin vorgeschriebenen Kapitalbeträge vom 1. April l. J. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr entweder bei der Staats-Schulden-Zilgungskasse in Berlin, Oranienstraße Nr. 94, oder bei der nächsten Regierungs-Gaukassens gegen Quittung und Rückgabe der Schuld-Verschreibungen mit den dazu gehörigen, nach dem 1. April l. J. fälligen Zins-Coupons nebst Talons baar in Empfang zu nehmen. Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzusetzenden Zins-Coupons wird von dem zu zahlenden Kapital zurückbehalten. Formulare zu den Quittungen werden von den vorgedachten Kassen unentgeltlich verabreicht. Die Staats-Schulden-Zilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Obligationen über die Zahlungseistung nicht einlassen, es werden daher hierauf bezügliche Eingaben unperücksichtigt bleiben, oder den Bittstellern vorortpflichtig zurückgelandt werden. Zugleich werden die Inhaber der in der Anlage bezeichneten nicht mehr verzinslichen Schuld-Verschreibungen der oben bezeichneten Anleihen, sowie der Anleihen aus den Jahren 1850, 1852 und 1853, welche in den bisherigen Verlosungen (mit Ausschluß der am 16. März d. J. stattgehabten) gezogen, aber bis jetzt noch nicht realisiert sind, an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert. In Betreff der am 16. März d. J. ausgelosten und zum 1. October d. J. gefälligen Schulden-Verschreibungen der in Rede stehenden Anleihen wird auf das an dem erlgangenen Tage bekannt gemachte Verzeichniß Bezug genommen, welches bei den Regierungs-Gaukassen, den Kreis-, den Steuer- und den Postkassen, den größeren Communal-Kassen, sowie auf den Bureau der Landräthe und Magistrats zur Einsicht offen liegt.

Verlosungen. Actien der Anhalt-Göthen-Bernburger Eisenbahnges., Berl. am 5. Septbr., zahlb. mit 80 Thlr. am 15. Septbr. — Anleihe der Städt. Danwitschiffahrtsgesellschaft, Berl. 30. August, zahlb. 30. Septbr. — Badische Eisenbahnschiffahrtsgesellschaft, Berl. 31. August, zahlb. 30. Septbr. — Aljo-Diana-Lotterie-Anleihen von 1845, Berl. 31. August, zahlb. 30. Septbr. — Bergsch. Nassburger Eisenbahn-Actien, 2. Berl. 12. August, zahlb. 1. Octbr. — Bergsch. Nassburger Eisenbahn-Actien, 1. Berl. 14. August, zahlb. 1. Octbr. — Gemeinl. 100 Mk.-Börsen-Anleihen von 1853, Berl. 14. August, zahlb. 1. Octbr. — Schuldscheine der 4% Bremer Börse-Anleihe, Berl. 1. Juli, zahlb. 1. Octbr. — Anhalt-Göthen-Bernburger Eisenbahnges., pr. 1860 — 62 2/2% Thlr. dividenden. Anhalt-Göthen-Bernburger Eisenbahnges., pr. 1860 — 62 2/2% Thlr. pro anno. — Weimarsche Bank, Abschlagszins, 2%, zahlb. 1. Octbr. — Chemnitz-Würschinger Kohlen-Eisenb., pr. 1. Sem. 1863 4/2% Thlr., zahlb. 30. Novbr.

Sonnabend den 26. Septbr. Abends 7 Uhr

General-Versammlung

des **Hallschen Orchester-Musik-Vereins**

im Parterrelocale (rechter Hand) des Hrn. Schüss im Kronprinzen.

Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Vorstandsergänzungs-Wahl. 50jährige Stiftungsfest.

Nach dem Schluß der Versammlung gemeinschaftliches Abendessen.

Der Vorstand.

158 Lb. , loco nach Dual, alter $3^{10}/_{12}$ — $27^{10}/_{12}$ Rf. , $3^{11}/_{12}$ — $37^{10}/_{12}$ Rf. ; neuer $3^{11}/_{12}$ Rf. , $3^{11}/_{12}$ — $37^{10}/_{12}$ Rf. ; (nach Dual, alter $42^{11}/_{12}$ — $43^{11}/_{12}$ Rf. , 42 — 43 Rf. ; neuer 45 Rf. , 44 — 45 Rf. ; pr. September, October und pr. October, November 43 Rf. ; pr. April, Mai $43^{11}/_{12}$ Rf.) Gerste, 138 Lb. , loco nach Dual, $2^{11}/_{12}$ — 3 Rf. , gute Baare $2^{11}/_{12}$ Rf. (nach Dual, 35 — 36 Rf. , gute Baare 35 Rf.) Hafer, 98 Lb. , loco: alter 2 Rf. ; neuer $1^{11}/_{12}$ Rf. , $1^{11}/_{12}$ Rf. , $5^{11}/_{12}$, $1^{11}/_{12}$ Rf. (alter 24 Rf. ; neuer $21^{11}/_{12}$ Rf. , 21 Rf. , $20^{11}/_{12}$ Rf.) Erbsen, 178 Lb. , loco: $3^{11}/_{12}$ Rf. (50 Rf.) Weizen, 178 Lb. , loco: $3^{11}/_{12}$ Rf. (39 Rf.) Rüböl loco: 13 Rf. u. $5^{11}/_{12}$; pr. September, October 13 Rf. ; pr. October, November 12 Rf. ; pr. $12^{11}/_{12}$ Rf. u. $5^{11}/_{12}$; pr. November, December $12^{11}/_{12}$ Rf. ; pr. $12^{11}/_{12}$ Rf. u. $5^{11}/_{12}$; Leinöl loco: $16^{11}/_{12}$ Rf. ; pr. November loco: $17^{11}/_{12}$ Rf. ; pr. September 16 Rf. ; pr. October 15 Rf. ; pr. $15^{11}/_{12}$ Rf. ; pr. October bis Mai, in gleichen Raten, $14^{11}/_{12}$ Rf. ; pr. November bis Mai, ebenso 15 Rf. u. $5^{11}/_{12}$.

Hamburg, d. 23. Sept. Weizen loco niedriger verkauft, auswärts sehr flau; Gettin 84pd. Früb. zu 100 R offerirt. Roggen loco stille, ab preussische Mehlstufen flau, Oct. alter und pr. Früb. neuer zu 64 R offerirt. Del stille, Oct. $27^{11}/_{12}$ R , Mai $26^{11}/_{12}$ R .

Wasserstand der Saale bei Halle
am 23. September Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll,
am 24. September Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am 22. September Abends — Fuß 8 Zoll,
am 23. September Morgens — Fuß 10 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 23. Septbr. Vormitt. am alten Pegel 52 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 23. September Mittags: 2 Ellen 14 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Ein Rittergut, 5 St. von Breslau,
hat 1450 Morg. Areal, davon sind 1000 Morg. Acker, lehmiger Sandboden, 150 Morg. Weizen, 250 Morg. Wald, 50 Morg. Weiche, Inventar: 900 St. Schaaf, 16 St. Pferde, 16 St. Ochsen, 35 St. Rindvieh, 1 Brenneret, 1 Ziegelei, Gebäude alle massiv, Schloß u. Environs herrschaftlich, die Wege mit schönen Obstallen besetzt. Preis 80,000 R , Anzahl. 20 — 25,600 R . Näheres hierüber durch den früheren Gutbesitzer **Krieger** in Breslau, Kleinburgerstr. 7.

Mühlenverkauf.

In einer der lebhaftesten Städte des Voigtlandes, ganz nahe der Eisenbahn, ist eine massiv erbaute, mit ausreichender Wasserkraft versehene **Mahlmühle**, in welcher der Mehlhandel en gros und en detail betrieben wird, und welche 3 amerikanische Gänge und einen deutschen Gang mit Cylinder, sowie **Schneides, Loh- und Knochenmühle** enthält, mit dazu gehörigen 12 Acker guten Feld- und Wiesengrundstücken, sowie mit oder ohne Inventarium veränderungsbalber **sofort** unter den günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch den Agent **Sager** in Treuen i/W.

Die Besitzer eines Kohlenwerkes von circa 20 Morgen eigenthümlichem Kohlenfeld beschaffigen zur noch besseren Verwerthung der Kohle eine Dampfmehlmühle anzulegen und suchen zu diesem Unternehmen einen Theilnehmer mit 2 bis 4000 R , welcher zugleich nöthigenfalls Beschäftigung finden, aber auch auf sehr gute Procente rechnen kann.

Alles Nähere ertheilt

J. G. Fiedler in Halle a/S.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** (Pfeffer u. Hahn) in **Halle** ist zu haben:

General-Register der Herrschaften, Ritter- und anderer Güter der Preussischen Monarchie, mit Angaben über Areal, Ertrag, Grundsteuer, Besitzer, Kauf- und Taxpreise u. Bon **A. Franz.**

Liefer. I. Provinz Brandenburg. Preis 20 R .
Liefer. II. Provinz Sachsen. Preis 22 R .

Ein **Ackerpferd** (Wallach), braun mit Stern, 5 Jahr alt, steht Wirtschaftsveränderungshalber zu verkaufen im Gute Nr. 27 in **Strenitz** bei Stumsdorf.

Deffentliche Aufforderung.

Der nachstehende Wechsel, wörtlich also lautend:

„Mühlhausen a/Rh. 1. März 1863. Für R 122. 25 Sg — **Gr.** Anfang Juny a. c. zahlen Sie gegen diesen Wechsel an die Ordre von uns selbst **Thaler Hundert zwanzig zwei und 25 Sg — **Gr.** den Werth in Rechnung, und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht**

Herrn

Hch. Meyer et Frau g^{e} . **Rechenbach et Thiele.**
Weissenfels.

angenommen
 g^{e} . H. Meyer et Frau.

Für uns an die
Ordre Herren
Lereh et Duban
Werth in Rechnung
 g^{e} . Rechenbach
et Thiele,
Ordre Herren
F. Hahlrecht Sobue
Werth in Rechnung
 g^{e} . Lereh et Duban.

ist verloren und dessen Aufgebot beantragt worden. Es wird daher der unbekannt Inhaber dieses Wechsels aufgefordert, solchen bis

zum **17. December** curr. und längstens in diesem Termin

Vormittags 11 Uhr,

welcher an Gerichtsstelle hier, Zimmer Nr. 16 ansetzt, vorzulegen, mit der Warnung, daß sonst der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Weissenfels, am 8. August 1863.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission, 1. Bezirks.

Commis für Constantinopel.

Wir sind zur Engagirung von deutschen Correspondenten, Buchhaltern, Geschäftsreisenden, Verkäufern, als auch von Practikanten unter vortheilhaften Conditionen für Rechnung renommirter Häuser der Türkei und Indiens beauftraget. — Theilweise Reisespesen werden bewilliget. — **Honorar für Vermittlung ist nicht zu leisten.** — **Selbstbewerber** helieben sich unter **Beischluss von Thlr. 1** — für Correspondance u. Portouankosten unter Angabe ihrer Fähigkeit, Dienstzeit u. Alters **franco** zu wenden an

Mons. Harry Thompson,

Directeur de la Compagnie Commerciale d'Orient u. des Indes Constantinopel.

Bei **Mag Cohen & Sohn** in Bonn erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben [in **Halle** vorräthig in der

Pfefferschen Buchhandlg.]

(Pfeffer u. Hahn):

Der praktische Rübenbauer.

Anleitung zur rationellen Kultur der Zucker- und Futterrüben.

Vom landwirthschaftl. Centralverein der Provinz Sachsen geordnete Preisschrift von **Dr. J. F. Fühlings**, Lehrer der Landwirthschaft, Ehrenmitglied mehrerer landw. Vereine, Vorstand der Sect. Volkswirthsch. des Landw. Vereins für Rheinpreußen, Lokalabtheilung Köln. **Zweite vermehrte und verbesserte Auflage** in zwei Theilen. Erster Theil: **Anleitung zur rationellen Kultur der Zucker- und Futterrüben;** nebst Erörterungen über die Erschöpfungen des Bodens durch anhaltend fortgesetzten Zuckerrübenbau, ihre Ursachen u. Vermeidung. Preis 1 R 15 Sg . Die zweite Auflage von Fühlings' Preisschrift wird durch die wesentlichen Zusätze und Verbesserungen gewiß mit noch größerem Rechte die günstigen Beurtheilungen wieder erwerben, welche der ersten Auflage beim landwirthschaftlichen Publikum und in der landwirthschaftl. Presse des In- und Auslandes zu Theil geworden, daß nämlich „Fühlings' Buch als das Vorzüglichste und Vollkommenste gilt, das wir in dieser Beziehung besitzen“ (Landw. Centralblatt für Deutschland, 1859 Nr. 12), und „daß es zur Zeit das Vollendetste in dieser Richtung in der deutschen Literatur ist.“ (Mittheilungen der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft für Ackerbau und Naturkunde, 1860 Nr. 2.)

Guanosäcke kaufen J. G. Mann & Söhne.

Kief. Brennholz billigt b. Mann & Söhne.

Eine tüchtige Landwirthschafterin sucht zum 1. October d. J. eine Stelle. Näheres ertheilt **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Pferdebünger wird verkauft Leipzigerstr. 55.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kaschner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtspräsident Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis- und Stadtgerichts- und Polizeipräsident und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Befreiung der Gesichtsfalten, Sommerprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 26 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Blühendsten Reiz giebt. Sommerprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 6 Sg das kleine und 12 Sg das große Glas; **Malländischer Haarbalsam** zu 15 Sg und 9 Sg , **Eau de Mille fleurs** zu 5 Sg und 10 Sg , **Ess-Bouquet** von unergleichlichem Wohlgeruch zu 4 Sg , 8 Sg und 16 Sg , **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 10 Sg und 5 Sg das Glas; **Anadol** oder orientalische Zahnpulvermischung in Gläsern zu 20 Sg und 10 Sg und in Schachteln zu 6 Sg und zu 3 Sg , **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsplüthen-Essenz) zu 6 Sg und 12 Sg , **Eispommade** à 5 Sg und 10 Sg das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Befügung der Beträge und 2 Sg für Verpackung und Postschiffen werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/Saale bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Die österreichische Denkschrift über die Bundesreform. (Schluß aus Nr. 223.)

II.

Oesterreichs Reorganisationsvorläge können nur auf dem mit voller Klarheit und Entschiedenheit festgehaltenen Föderativprinzip beruhen. Wankend hat sich in Europa seit 1815 verändert, aber heute wie damals bietet die durch die Auflösung des Deutschen Reiches zur Nothwendigkeit gewordene, durch die Europäischen Verträge festgesetzte Bestimmung, daß die Deutschen Staaten unabhängig und durch ein Föderativband einig sein werden, die einzig mögliche Grundlage für die politische Verfassung Deutschlands dar. Man kann dieser Wahrheit nicht direct oder indirect entgegen handeln, ohne den festen Boden der Wirklichkeit zu verlieren. Man kann nicht von idealen Forderungen oder von Doctrinen, die einem specifischen Interesse künstlich angepaßt sind, den Maßstab für das Reformwerk entnehmen, ohne die Gegenwart einer ungewissen und von den augenblicklichen Gefahren umringten Zukunft zu opfern. Eine dem Bundesprincip entgegengelegte Richtung kann nur in Deutschlands gemeinsamen Angelegenheiten nicht einschlagen, ohne bei jedem Schritte auf Warungszeichen zu stoßen und am Ende des Weges an einem Abgrunde anzukommen. Monarchische Staaten, zwei Großmächte unter ihnen, bilden den Deutschen Staatenverein. Einrichtungen, wie eine einheitliche Spitze oder ein aus directen Volksabwahlen hervorgehendes Parlament, wofür nicht für diesen Verein, sie widerstreben seiner Natur und wofür sie verlangt, will nur dem Namen nach den Bund, oder das, was man den Bundesstaat genannt hat; in Wahrheit will er das allmähliche Erlöschen der Lebenskraft der Einzelstaaten, er will einen Zustand des Ueberzuges zu einer künftigen Liquidation, er will die Spaltung Deutschlands, ohne welche dieser Ueberzug sich nicht vollziehen kann. Solche Einrichtungen will Oesterreich nicht vorsehen. Wohl aber hält es den Augenblick für gekommen, wo die Sorge für das Wohl Deutschlands gebieterisch verlangt, daß die Grundlagen, auf welchen der Bund ursprünglich errichtet wurde, verhärtet und das Föderativprinzip gegenüber der schon dem Begriffe nach durch daselbe beschränkten Souveränität der Einzelstaaten mit erhöhter Kraft und Wirksamkeit ausgeföhrt werde. Der Deutsche Bund ist als ein Bund der Fürsten geschlossen, er ist aber auch ausdrücklich als das an die Stelle des vormaligen Reiches getretene Nationalband der Deutschen anerkannt, und er wird sich künftig, um den Bedürfnisse unserer Epoche zu entsprechen, mit Nothwendigkeit schon durch den Charakter seiner Verfassungsformen der Welt als ein Bund der Deutschen Staaten als solcher, der Fürsten wie der Völker, darstellen müssen. Der Kaiser erblickt daher in der Kräftigung der Executivgewalt des Bundes und in der Berufung der constitutionellen Körperschaften der Einzelstaaten zur Theilnahme an der Bundesgesetzgebung zwei in gleichem Grade unabweisbare und sich zugleich gegenseitig bedingende Aufgaben. Dieser Uebereinstimmung hat die Regierung des Kaisers schon durch die oben erwähnte Erklärung in der Bundesversammlung vom 2. Februar 1862, dann wieder durch die oben erwähnte Erklärung in der Bundesversammlung vom 22. Januar des gegenwärtigen Jahres Ausdruck verliehen. Die Grundlagen für ihren Reformplan sind somit bereits gezeichnet. Sie wird die Errichtung eines Bundesdirectories und die verbotliche Einberufung einer Versammlung von Abgeordneten der Bundesstaaten er der Einzelstaaten in Vorschlag bringen. Nicht verneinend, daß es harter Gegenstande bedarf, um gegenüber dieser letzteren Einrichtung das monarchische Princip und die berechtigte Selbstständigkeit der Einzelstaaten gegen mögliche Uebergriffe sicherzustellen, neigt sie sich zugleich zu dem Gedanken, daß die beste Garantie dieser Art und ein werthvolles Mittel zur Wahrung der Fürstlichen Rechte und der hohen Stellung der Deutschen Monarchien in periodischen persönlichen Vereinigungen der Souveräne Deutschlands gefunden werden könnte. Auf den Vorschlag der Errichtung eines Bundesgerichtshofes endlich will sie unter angemessenen Modificationen gleichfalls zurückkommen. Dies sind in den wesentlichen Umrissen die Absichten des Kaisers in Bezug auf die Grundlagen einer heilsamen Lösung dieser ersten Frage. Was aber die Mittel und Wege betrifft, um eine Verständigung der Deutschen Regierungen über die Frage der Bundesreform herbeizuföhren, so begründet mehr als eine Erfahrung die Besorgnis, daß es weder schriftlichen Unterhandlungen der Cabinette, noch auch Conferenzen der Minister gegeben sein würde, die zahlreichen Schwierigkeiten dieses Unternehmens zu beseitigen. Die Frage der Reform berührt so vielfache Interessen, sie eröffnet das Feld der Diskussion für so mancher nichtigste unvereinbare Wünsche und Meinungen, daß die Summe der hemmenden und störenden Momente, der ängstlichen Zweifel, der unabweisbaren Widerstände leicht in das Unendliche anwachsen und jede Hoffnung auf Erfolg überwachen würde, wenn man von bloßen Unterhändlern, die kein eigenes freies Verfügungsrecht zur Berathung mitbrächten, den Sieg über alle jene Hindernisse, was das Gelingen der Einigung erwarten wollte. Die Deutschen Fürsten aber in eigener Person, die Träger der höchsten, um die es sich handelt, die höchsten Interessen an Deutschlands Sicherheit und Wohlfahrt, von deutscher Gesinnung sämmtlich befeuert, werden sich durch unmittelbaren Gedankenaustausch leichter und besser als durch Mittelpersonen über die große Aufgabe verstehen. Im Geiste des Kaisers ist daher der Entschluß gefaßt, die Fürsten Deutschlands und die Magistrate der freien Städte zum Zwecke eines Einverständnisses über die Reorganisation des Deutschen Bundes zu einer Zusammenkunft einzuladen und der Kaiser eröffnet diese Absicht vor allen Andern dem mächtigsten seiner Deutschen Bundesgenossen, dem Könige von Preußen.

III.

Ohne Preußens bundesfreundliche Mitwirkung giebt es für die Aufgabe der Reorganisation des Bundes keinen definitiven Abschluß. Die preussischen Bundesstände umfassen ein Drittel der deutschen Bevölkerung, sie erstrecken sich von den östlichen zu den westlichen Grenzen Deutschlands, die Bundes-Verträge geben Preußen ein Recht des Veto's gegen jede tiefer greifende Aenderung. Preußens Wille kann daher die Reform der Gesamtverfassung Deutschlands factisch und rechtlich hindern. Um für die reine Negation in Deutschland das Feld zu behaupten, bedarf es nicht einmal der Größe und einflußreichen Stellung der preussischen Monarchie, selbst widermächtige Staaten vermögen durch ihre bloße Enthaltung die schließlichen Wünsche, die lauteften Bestrebungen ihrer Bundesgenossen zu vereiteln. Preußens Veto hat jedenfalls diese vereinernde Kraft. Wird es eingelegt, so kann sich der Bund in seiner Gesamtheit nicht aus seinem gegenwärtigen tiefen Verfall erheben. Aber die Dinge sind in Deutschland so weit gediehen, daß ein absoluter Stillstand der Reform-Bewegung nicht mehr möglich ist, und die Regierungen, welche dies erkennen, werden sich zuletzt genöthigt sehen, die Hand an ein Werk der Noth zu legen, indem sie sich zur partiellen Ausführung der beabsichtigten Bundes-Reform im Bereiche der eigenen Staaten entschließen und zu diesem Zwecke unter Wahrung des Bundes-Verhältnisses ihrem freien Bündnisrecht die möglichst ausgedehnte Anwendung geben. Kann Preußen einer Eventualität entgegenzusehen wünschen, die eine so gänzliche Entfremdung von seinen deutschen Bundesgenossen in sich schließen würde? Es ist wahr, die Anschauungen Preußens über Beruf und Bestimmung des deutschen Bundes haben sich in den letzten Jahren nur zu sehr von denjenigen, welche oben dargelegt wurden, unterschieden. Wir blühen in eine Zeit zurück, in welcher nicht Kräftigung und Belebung des Bundesprincips, sondern dessen Zurückführung auf die Bedeutung eines bloßen — an sich unvollkommenen — Allianz-Verhältnisses als der leitende Gedanke der deutschen Politik Preußens hingestellt wurde. Allein die Ereignisse sind seitdem fortgeschritten, und vielleicht enthält ihr Gang für Preußen mehr als einen ernsten Beweggrund, sich entschieden von Richtungen abzuwenden, welche zu keinem glücklichen Ziel geführt haben. Die Zukunft Deutschlands ist in ein gefährliches Dunkel gelassen, durch Erinnerungen an die Vergangenheit hat der Kaiser sich dabei nicht abhalten lassen wollen, seine Ansichten über die Mittel, den Blick in diese Zukunft aufzuheben, vertrauensvoll seinen erhabenen Verbündeten von Preußen mitzuthellen. Er zählt auf die Weisheit und die Gesinnungsgröße des Königs, dem unumgänglich entgegen kann, wie ganz anders gedacht und gehandelt Deutschland seinen Platz unter den Völkern einnehmen, in wie hohem Grade sein Einfluß und seine Machtstellung sich steigern würde,

wenn die Verfassung des Bundes in erneuter und den Anforderungen der Zeit entsprechende Gestalt aus einer gemeinsamen Berathung und einem einmüthigen Beschlusse aller deutschen Fürsten hervorginge. Welche Erfahrungen auch die Folgezeit uns vorbehalten möge, dem Kaiser wird es stets zur Berufung gereichen, gegenüber dem Könige ausgesprochen zu haben, daß es heute noch von Preußens Entschlieungen abhängt, den deutschen Bund wieder auf die Höhe seiner für die Nation und ihre Fürsten wie für Europa's Frieden so unendlich wichtigen Bestimmungen zu heben.

Rußland und Polen.

Ueber das Aktent auf den Grafen Berg enthält die „Kreuzzeitung“ folgende Correspondenz aus Warschau vom 20. Septbr.:

Der stellvertretende Statthalter Graf Berg kehrte gestern 5 1/2 Uhr im offenen, mit 2 Pferden bespannten Wagen, von den gewöhnlichen Koffen begleitet, über die neue Welt und Krakauer Vorstadt aus Łazienki nach dem Stadtschloß zurück. Als Graf Berg unweit des Gräflich A. Zamobski'schen großen Hauses, das neben dem Palais des (jetzt in Paris befindlichen) Grafen Andr. Zamobski belagert ist und nur Miethwohnungen nebst mehreren großen Läden, zusammen gegen 1500 Bewohner enthält, schnell fahrend anlangte, wurden auf ihn mehrere Schüsse abgefeuert und gleichzeitig einige sogenannte Defensiv-Bomben vom ersten Balcon dieses Hauses herabgeworfen. Von den Schüssen ging dem Grafen, der die Bomben werfen sah und im Galopp zufahren befaß, einer durch den Balcon unterhalb des Rasens, durch den Wagenflügel und den Wagen hindurch, ohne Jemanden zu verletzen. Die Bomben zerplatzten vor den Pferden, verwundeten leicht zwei der begleitenden Koffen, ein Wagenflügel und beschädigten den Wagen des Statthalters an fünf verschiedenen Stellen. Graf Berg ließ augenblicklich durch 6 der neben ihm stehenden Koffen die Zamobski'schen Gebäude besetzen und fuhr auf die unweit belagerte Commendantur, von wo aus sofort die auf dem dabei liegenden Sächsischen Platz befindlichen Truppen abrückten und das Ende der Krakauer Vorstadt von der Kreuzkirche an bis zur Kreuzstraße besetzten. Nun begann nicht nur die frengete Reviden der Zamobski'schen Häuser und die Verhaftung sämmtlicher männlicher Einwohner, sondern auch eine fürchterliche Demolition des ganzen Mobilars im ersten Stockwerk, von wo aus das Aktent erfolgt war. Alles wurde dem Militär preisgegeben, die schönsten, kostbarsten Möbel, große Trümpfe, Stuhlhübe, Bilder, 5 kostbare Klaviersinstrumente, Kleider, Wäsche und was sich an süßlichen Sachen vorfand, wanderte durch die Fenster auf die Straße und wurde auf der breiten Straße (Krakauer Vorstadt) bei dem vor dem Gebäude der Gesellschaft der Wissenschaften stehenden Copernicus-Denkmal zusammengehäufet und angezündet. Dies war der Brand, von dem ich Ihnen gestern schrieb, dessen Flamme so hoch wie die Kreuzkirche emporstieg. Keiner der Hausbewohner durfte etwas von seinem bisherigen Eigenthum beanspruchen; von Kleibern und Wäsche konnten die Soldaten nur einen Theil sich aneignen. Morgen soll das bedeutende, in diesem Zamobski'schen Hause befindliche Colonial-Waaren- und Weinlager des Kaufmanns Leon Kruczek den Soldaten zur Beute gegeben werden. Dies Haus, sowie das Zamobski'sche angrenzende Palais, welche nach den bestehenden, seit Monaten publicirten Kriegesgesetzen ganz demolirt werden sollten, sind confiscirt und werden zu Militair-Kasernen verwandelt. Bereits sind alle Einwohner bis heute Abend entfernt worden. Sämmtliche verhaftete Bewohner des ersten Zamobski'schen Hauses, sowie viele aus dem Palais, wofolst noch gestern Abend bedeutende Waffen- und Munitionsvorräthe entdeckt wurden, sind nach Gostyn, Nacht 11 Uhr, darunter Fürst Lubomirski, mehrere Gütsbesitzer, der Kaufmann Kruczek, alle Commis, Beamte, Bediente, zusammen gegen 200 Männer, unter starker Escorte zu Fuß nach der Citadelle abgeführt worden. Nebenbei wurde Equipage gestohlet. Auch in der unteren und oberen Kreuzkirche sind strenge Durchsuchungen vorgenommen worden, da diese Kirche und ihre Gebäude mit dem anstehenden Zamobski'schen Palais durch unterirdische Gänge zusammenhängen sollen. Die Polen üben freien Gewalt, sprechen von Kindern, welche dabei erlöset oder verbrannt sein sollen u. s. m.; mögen Ihre Leser dergleichen Gerüchten, die man absichtlich verbreitet, keinen Glauben schenken. Das Militär ist zwar sehr erbittert, benimmt sich aber in jeder Erwarten anständig (s. oben). Es herrscht Furcht und Schrecken; aber nirgends sind Aufstände, noch weniger Excesse bemerkbar.

Gegenüber den fortgesetzten Todesurtheilen der russischen Kriegesgerichte, die nicht immer die gehörige gefühlvolle Motivirung haben, zuweilen sogar ganz Unschuldige treffen, wenden nun auch die revolutionären Behörden ihrerseits ähnliche Repressalien an, und ihre Classe athmen den Geist der Erbitterung und der Rache.

Der „Dresl. Ztg.“ wird folgende Geschichte aus Warschau gemeldet: „Den Namenstag des Kaisers feierten die Russen unter anderem auch durch einen Ball in der russischen (militärischen) Resourse. Es wurde ein Toast auf den Kaiser ausgebracht, alles erhob sich; es folgte ein Toast auf Konstantin, nur schwache Theilnahme; auf Berg, ebenfalls schwach; endlich auf Murawiew, und ein domnendes „Wivat“ erscholl. Eine Stimme stellt den Antrag, dieses Wivat dem Helden von Wilna zu telegraphiren; General Poltoranow, Oberauditeur, meinte aber, es sei besser, demselben sofort eine Adresse zu übersenden. General Krasnolustki verfaßte sofort eine Adresse, die unterschrieben werden sollte. Da erhob sich der General Nabokow, Adjutant des Großfürsten, und erhob Protest gegen eine Manifestation, welche einer Beleidigung des Großfürsten so ähnlich sehe, zerriß die Adresse, und wendete sich dann zu Poltoranow mit der Drohung, daß seine Frechheit ihm um so sicherer angerechnet werden werde, als er seine ganze Erhebung dem Großfürsten zu danken habe. „Und ihre alle, meine Herren“, sagte der gereizte Adjutant, „habt erst vor kurzem die Thürhölzer des Schlosses geklotzt, in welchem der Großfürst noch mit einem Fuße steht.“ Der erzürnte Adjutant entfernte sich, die Gäste mit langen Nasen zurücklassend.“

General Murawiew hat im „Wilnaer Courier“ eine Reihe von Artikeln aus den bedeutendsten europäischen Zeitungen, welche gegen seine Person gerichtet sind, abdrucken lassen, um zu zeigen, wie tief er die öffentliche Meinung Europa's verachtet. Wir meinen bis jetzt, daß die öffentliche Meinung auch eine Großmacht sei, der die Herrscher der mächtigen Völker Rechnung tragen müßten.

Wahlangelegenheiten.

Das offiziöse Blatt bestätigt die Nachricht der „Erb. Ztg.“, daß die Urwahlen am 21. Octbr., die Wahlen der Abgeordneten am 29. Octbr. stattfinden; die Eröffnung des Landtages ist in den ersten Tagen des November zu erwarten.

Berlin. Die verschiedenen Fraktionen, die sich unter das gemeinsame Banner des „konservativen“ Programms gestellt haben, nämlich die konservativ-konstitutionelle, die monarchisch-konstitutionelle und

5900 Thlr. weniger als veranschlagt). Die Einnahme an Tribünenbillets, Eintritts- und Festkarten so wie Nachgeltern von Wirthen und Verkaufserlös auf dem Festplatze stellt sich, beziehentlich wird sich nach Eingang noch schwebender Abrechnungen stellen auf circa 49,600 Thlr. Somit bleibt der Stadtkasse nur noch das geringe Deficit von 19,500 Thlrn. zu decken, welches voraussichtlich noch eine Minderung erfährt durch Einnahme des Verkaufes der Materialien u. s. w. Rechnet man nun noch zu den Kosten des Deficits die Ausgaben hinzu, welche der Stadtrath aus dem ihm besonders bewilligten Credit für Einrichtung eines Fiacreplatzes, für Schmuck der öffentlichen Gebäude, für Mehrebrauch an Gas wegen ununterbrochener Beleuchtung während der ganzen Nacht u. s. w. verausgibt und welche etwa 5000 Thlr. betragen, so würden die Gesamtkosten des Festes für die Stadtkasse etwa 24,000 Thlr. sein.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 37 u. 38) meldet:

Des Königs Majestät haben dem Rechnungsrath und Oberbuchhalter Michae-
lis zu Merseburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. Der Oberförster-Candidat Möbes zu Rosenfeld ist zum Königl. Oberförster ernannt und ist ihm die Oberförsterstelle des Reviers Zülzdorf vom 1. September d. J. ab definitiv verliehen worden. Der königliche Förster Streicher zu Annaberg in der Oberförsterei Siebigerode ist mit Tode abgegangen und es ist diese Stelle dem zum königlichen Förster ernannten bisherigen Forstaußseher Moritz Edelmann zu Sandersdorf vom 1. October d. J. ab definitiv verliehen worden. Dem forstverordnungsaberechtigten Schmiedel, bisherigen Hülfsaussseher Robwald zu Willenbom ist die Forstaußseherstelle zu Sandersdorf in der Oberförsterei Böhren vom 1. October d. J. ab definitiv verliehen worden. — Des Königs Majestät haben geruht, dem Pfarrer Jacobi zu Klein-Furra in der Diöcese Bleicherode zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen. Zu der erledigten Stelle eines evangelischen Pastor extraordinarius in Mühlhausen, Diöcese gleichen Namens, ist der bisherige Predigtamt-Candidat Adolph Christian Emil Beckenstedt berufen und befähigt worden. Zu der erledigten Stelle eines evangelischen Nachmittagspredigers an der St. Thomäische in Erfurt ist der Predigtamt-Candidat August Ludwig Wilhelm Pfeifer berufen und befähigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Liebenwerda in der Diöcese gleichen Namens ist der bisherige Diaconus Linke zu Gärtsberga ernannt und befähigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Kettgenstedt in der Diöcese Helldorf ist der bisherige Pfarrer zu Burawenden, Friedrich Ottohardt, berufen und befähigt worden. Die unter königlichem Patronate stehende, mit einem Einkommen von 649 Thlr. 8 Gr. 8 Pf. verbundene Pfarrstelle zu Liebigau in der Diöcese Liebenwerda ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers vacant geworden. Zur Pfarre gehört eine Kirche und eine Schule. — Die Schulstelle in Badrina, Eparchie Eisenburg, Privat-Patronats, kommt durch den Abgang ihres bisherigen Inhabers zum 1. October o. zur Erledigung.

— Die „Köth. Ztg.“ kann aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung machen, daß der Weiterbau der Köthen-Bernburger Eisenbahn nach Gütten und Acherleben-Wegeleben u. c. noch in diesem Herbst seinen Anfang nehmen wird, da nunmehr die betreffenden Verträge zwischen Anhalt und Preußen zum Abschluß resp. zur Unterzeichnung und Auswechslung vorliegen.

— Aus Sachsenburg werden der „Nordb. Ztg.“ folgende weitere Details über den Erdfall und dessen fortschreitende Entwicklung gegeben: Der Erdfall hat sich am Ende einer durch einen Communicationsweg, der zugleich Rinnsal für die von der Südseite des obern Burgberges kommenden Gewässer ist, entstandenen Vertiefung gebildet. Er befindet sich tief unten am Abhange des genannten Berges und seine Deffnung liegt ungefähr 50 Fuß über dem Niveau des Wipperflusses, von welchem er circa 350 Schritte entfernt ist, während seine nächste Entfernung von der Unstrut ungefähr 550—600 Schritte beträgt. Nach dem Wipperflusse hinunter, da wo derselbe dem Erdfalle ziemlich am nächsten liegt, führt eine mäßige Senkung; von der Unstrut wird er durch ein 400 Schritte breites Plateau getrennt, welches an der Unstrut und Wipper, die sich da vereinigen, vielleicht in einer Höhe von 50—60 Fuß steil abfällt und zwischen sich und dem Flusse nur Raum für den Det, der an dieser Stelle aus einer einzigen Straße besteht, übrig läßt. Oberhalb des Erdfalls, von ihm ungefähr 100 Schritte entfernt, fließt eine Quelle, die im Frühjahr und Herbst bei größerer Wassermenge in dem angeführten Einschnitte nach der Wipper zufließt. In den übrigen Jahreszeiten verlor sie sich, ungefähr in der Gegend des Erdfalls, in dem Lehme, der in der ganzen durch den Weg gebildeten Höhlung herab mit bedeutender Mächtigkeit steht. In den letzten trockenen Jahren stieß die Quelle gar nicht. Vielleicht ist diese Quelle bei der Bildung des Erdfalls dadurch, daß sie die obern Erdschichten durchweicht und in denselben Kanäle gebildet hat, von nicht unbedeutender Wirkung gewesen. Seit der ersten Nachricht, die ich Ihnen gab, hat sich die Deffnung bedeutend durch häufigen Nachschuß größerer und kleinerer Erdfüße erweitert. Heute beträgt ihr größter Durchmesser circa 60 Fuß. Das Wasser in dem Erdfalle hat sich dagegen bedeutend gesenkt. Seine Entfernung beträgt jetzt wohl 40 Fuß von der Erdoberfläche und vielleicht steht es dem Wipperpiegel schon gleich, da es nach Angabe von Leuten, die sich oft und lange am Erdfalle aufgehalten haben, seit mehreren Tagen nicht mehr gefallen ist. Ich habe von dem Wasser getrunken; es hat einen kaltigen und schwach salzigen Geschmack. Die Entfernung des Erdfalls von der

Drtskirche hatte ich in meiner ersten Mittheilung, da ich sie damals schon bei ziemlicher Dunkelheit abgesehen hatte, viel zu hoch angegeben; heute, nachdem sich der Fall bedeutend, besonders nach der Kirche hin, erweitert hat, beträgt sie nicht viel über 50 Fuß, während die Entfernung von dem nächstliegenden Wohnhause 80 Schritte nicht übersteigt. Bei der großen Tiefe und rasch erfolgenden Erweiterung des Erdfalls ist die Gefahr wenigstens für die Drtskirche unverkennbar. Die möglichen polizeilichen Maßregeln sind von der Drtsbehörde getroffen worden. Jedenfalls stellt es sich als rathlich heraus, die Orgel und die anderen werthvollen Gegenstände, deren Wegnahme möglich ist, aus der Kirche an einen anderen sichereren Ort zu bringen.

— Aus Gutsleben, d. 19. Sept., wird der „Magdeb. Ztg.“ berichtet: Der Rittmeister der ersten Schwadron des 5. Rheinischen Dragonerregiments, Hr. v. Prittwitz, hat heute beim Ausmarsche seiner Escadron unser stilles Dörfchen in eine freudige Bewegung versetzt. Nachdem er gestern auf Veranlassung des Herrn Amtmanns Kolbenach unserm 50jährigen Veteranen aus dem Heere Friedrich's des Großen, dem ehemaligen Soldaten der Garde du Corps Friedrich Falke, einem noch rüstigen, allgemein geachteten und geliebten Greise, einen Besuch abgestattet hatte, ließ er heute in der Morgenfrühe seine Schwadron mit dem von Hamersleben requirirten Trompetercorps des Regiments vor die Wohnung des genannten Veteranen marschiren und dort Stellung nehmen. Nach einer kurzen, kräftigen Ansprache an die Schwadron, in welcher er der glorreichen Tathe des großen Königs gedachte, brachte er unter dem Schmettern der Trompeten dem freudig überfallenen, auf einem Stuhle vor seinem Hause Platz nehmenden Veteranen ein dreimaliges Hoch aus, in welches die Schwadron mit der um den Greis versammelten Menge jubelnd einstimmte. Die Musik spielte darauf den Dessauer Marsch, und nachdem der Herr Rittmeister unter den herzlichsten Segenswünschen und der innigsten Theilnahme der versammelten Dorfgemeinde von dem tief gerührten Greise Abschied genommen hatte, zog die Schwadron unter den feierlichen Klängen eines Marsches ihren neuen Quartieren entgegen. — Möge der wackere Greis, als der jüngere unter den beiden noch übrigen Veteranen aus der Zeit Friedrich's des Großen — der Liebling und Stolz der Gemeinde — noch manchen solcher freundlichen, für ihn und seine Mitbewohner unvergesslichen Tage erleben!

Konkurse.

Nachschuß des versch. Kaufmanns Julius Ehrenfried Riffert zu Halle a/S. — Privat- und Handlungsvermögen der Kaufleute Friedrich Adolph Salomon Darre und Gustav Adolph Emil Huchsa, Firma: Darre u. Huchsa zu Berlin. — Getreide- und Productenbändler Gustav Moriz (Firma: Moriz u. Co.) zu Berlin. — Kaufmann Carl Edmund Vochsacker (Firma: Carl Vochsacker) zu Berlin. — Fabrikant August Wilhelm Decherer zu Berlin. — Kaufmann Ferdinand Gombert, in Firma: F. Gombert u. Co. zu Potsdam. — Kaufmann Robert Keil, in Firma: R. G. Keil zu Frankfurt a/D. — Kaufmann Julius Dablsheim und seine Ehefrau Auguste geb. Birch zu Mügelnwalde. — Kaufleute Gebrüder Nag u. Benjamins Müller, in Firma: Gebrüder Müller zu Marienburg. — Kaufmann Joh. Christ. Bennerscheid zu Siegburg (Handelsgericht Bonn). — Tuchmacher Johann Seidenberg zu GutsMuths (Handelsgericht Bonn). — Kaufmann Marcus Peglau zu Marienburg. — Kaufmann Traugott Siersemann zu Schweidnitz. — Handelsmann und Leinwandbändler Joseph Stenzel zu Liebau (Kreiskg. Landshut). — Kaufmann Johann Friedrich Lieben, in Firma J. F. Lieben zu Elbing. — Kaufmann Friedrich Joel, in Firma Friedrich Joel zu Stettin. — Nachschuß des am 29. Juni 1862 zu Städtisch-Krumsdorf (Kreiskg. Neichenbach in Schlesien) verstorbenen Kaufmanns Carl Friedrich Walter. — Kaufmann Bruno Anger, in Firma B. Anger zu Danzig.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. September.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a. Wippenburg. Frau v. Mühlhausen m. Töchtern a. Gelsdorf. Frau Reg.-Mäthel Engelmann m. Tochter a. Berlin. Hr. Gutsbes. Winter a. Karlsruhe. Hr. Damm. Siphner a. Hertzogthum. Hr. Rent. Kessler a. Mengen. Die Hrn. Kauf. Fidler a. Herdingen, Balle a. Bremen, Legun a. Hamburg.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Saak u. Wolfport a. Porzheim, Kammerling a. Altona. Hr. Jambeller Nagel u. Fr. Hauptm. v. Normann a. Magdeburg.
Hr. Rittergutsbes. v. Heider a. Ammerdam.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Stadlinler a. Berlin, Richter a. Mettin, Nahr a. Maadeburg, Fräul. v. Wahren a. Königsberg i. Pr. Hr. Fabrikbes. Albert a. Rudolfsdt. Hr. Fabrik. Schmelzer a. Harburg. Hr. Gutsbes. Nahr a. Stettin. Hr. Damm. Hammer a. Hamburg.
Goldner Löwe. Hr. Deton. Spangenberg a. Braundorf. Hr. Fabrik. Hirtner a. Prag. Die Hrn. Kauf. Kammacher a. Berlin, Ortner a. Leipzig, Mühlmann a. Reichenbach, Duente a. Magdeburg, Proje a. Nordhausen.
Stadt Hamburg. Hr. Privat. Kühn m. Frau a. Potsdam. Hr. Brauereibes. Bernhardt m. Fam. a. Stettin. Hr. Ingen. Wintler m. Sohn a. Wien. Die Hrn. Kauf. Näger a. Wolfenbüttel, Jung a. Leipzig, Baumeister a. Bitterfeld, Gerike a. Berlin, Rein a. Frankfurt a. M., Engel a. Wiesbaden.
Mente's Hôtel. Hr. Bank-Insp. Schröder u. Hr. Fabrik. Müller a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Hauswald a. Torgau, Schleichlin a. Spandow, Briesch a. Gammrin, Gulbschmer u. Rosenheim a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

23. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	326,38 Par. L.	327,63 Par. L.	329,65 Par. L.	337,90 Par. L.
Dunstdruck . . .	2,88 Par. L.	3,84 Par. L.	3,39 Par. L.	3,37 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt . . .	88 pCt.	69 pCt.	84 pCt.	80 pCt.
Luftwärme . . .	5,6 G. Rm.	12,0 G. Rm.	8,0 G. Rm.	8,5 G. Rm.

Bekanntmachung.

Das Schiffsahrt treibende Publikum wird hierdurch davon in Kenntniß gesetzt, daß die Unstufschleife bei Freiburg wegen dringender Reparatur vom 25. d. Mis. bis zum 15. October für die Schiffsahrt gesperrt werden muß. Halle, den 18. September 1863.

Der Königl. Landrath des Saalkreises,
C. v. Krosigk.

Ein in der Nähe von Breslau belegenes Rittergut, welches sehr gute Erträge nachweisen kann, soll aus freier Hand unter mäßigen Zahlungsbedingungen ohne Einmischung eines Dritten verkauft werden. Portofreie Anfragen unter der Chiffer: A. Z. 18. Breslau, poste restante.

Stellenbesetzungen jeder Art vermittelt
H. Rinn in Halle, kl. Schlamme 9.

Ein Gut mit 75 M. Acker u. Wiesen l. — III. Kl., in gutem Stande, in der Nähe von hier, wird zum Verkauf durch Krüger, kl. Ulrichstr. 29, nachgewiesen.

Eine gut empfohlene Wirthschafterin, welche zuletzt auf einem großen Rittergute conditionirte, sucht zum 1. October or. ein anderweitiges derartiges Unterkommen durch den Expedienten Koebel in Quersfurt.

Meine Spielschule für Kinder von 2 bis 6 Jahren nimmt auch in den Wintermonaten einen ruhigen Fortgang, und nehme ich gefällige Anmeldungen stets entgegen.

Die verw. Hauptmann Koestler,
Gottesacker-gasse Nr. 11.

Die erwarteten **Neze, Rüschen, Haargarnierungen** sind soeben in schönster Waare eingetroffen und empfiehlt
Albert Hensel.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Mit dem 1. October übernimmt Professor Dr. **Karl Biedermann**, einer der bewährtesten deutschen Publicisten, der schon seit längerer Zeit ein Hauptmitarbeiter der Deutschen Allgemeinen Zeitung war, die Leitung derselben. Die Richtung der Zeitung bleibt unverändert dieselbe wie bisher: als ein im wahren Sinne liberales und nationales, nach allen Seiten unabhängig organ wird sie „Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseß“ mit Entschiedenheit, aber zugleich mit Besonnenheit vertreten.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung wird auch ferner den steigenden Ansprüchen ihres fortwährend sich vergrößernden Leserkreises immermehr zu entsprechen suchen. In jüngster Zeit glaubt sie dies namentlich durch Einrichtung der regelmäßigen Beilagen bewiesen zu haben, welche zur Ergänzung des Hauptblattes dienen und außerdem ausführlichere belehrende wie unterhaltende Mittheilungen enthalten.

Die bisherigen und neu eintretende auswärtige Abonnenten der Deutschen Allgemeinen Zeitung werden aufgefordert, ihre Bestellungen für das mit dem 1. October beginnende neue Vierteljahr so fort bei den betreffenden Postämtern anzugeben, damit keine Verzögerung in der Uebersendung stattfindet. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 2 Thlr. und wird von allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes angenommen.

Inserate (die Zeile 2 Agr.) finden durch die Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Berliner Abend-Zeitung.

Die „Berliner Abend-Zeitung“, welche den Grundsätzen jener praktischen Demokratie huldigt, welche nicht Idealpolitik treibt, sondern mit gegebenen Größen rechnet und ohne das ideale Ziel aus den Augen zu verlieren, auf dem Wege dahin immer das zunächst Erreichbare anstrebt, ist die **einzig billige Zeitung**, welche des Abends in Berlin erscheint, wo sie um 5 Uhr ausgegeben wird.

Als Abendzeitung hat sie den Vortheil, daß sie die neuesten Nachrichten, besonders vom Auslande, **früher** bringt als die Morgenblätter.

Außer den **Leitartikeln**, die sie nach der Presfordonanz vom 1. Juni selbst über innere Fragen ununterbrochen, soweit es auf dem schlüpfrigen Boden möglich war, fortgesetzt hat, und den **neuesten politischen Ereignissen** enthält sie die **stärksten Nachrichten** in großer Mannigfaltigkeit. Dem Theater und den bedeutenden Erscheinungen auf dem Gebiete der **Kunst und Wissenschaft** widmet sie ihre stete Aufmerksamkeit. Welche hervorragende Stelle dem **Handel** in ihren Spalten angewiesen ist, wird jeder auf den ersten Blick aus den reichhaltigen **Börsen- und Handelsberichten** von hier und auswärts, den **täglichen Courszetteln** und den **Original-Telegrammen** von den größten Handelsplätzen Europa's erkennen.

Während der **Kammer-sitzungen** hat sie den großen Vortheil, daß sie die Verhandlungen und Beschlüsse derselben, insofern sie bis 3 Uhr Nachmittags stattgehabt haben, noch an **demselben Tage** dem Publikum mittheilt.

Dem politischen Theile des Blattes schließen sich interessante und lehrreiche **Feuilleton-Artikel**, sowie die **täglichen Lotterie-Gewinnlisten, Familien-Nachrichten** und andere **vermischte Mittheilungen** aus allen Gebieten des Menschen- u. Naturlebens an.

Auswärtige wollen Bestellungen auf die „**Berliner Abend-Zeitung**“ bei ihrem nächsten Postamte möglichst frühzeitig machen. Das Abonnement beträgt bei den Preussischen Postanstalten 25 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thaler 1 Sgr.

Die Expedition der „**Berliner Abend-Zeitung**“.
Friedrichsstraße 100.

Gasthofsverkauf.

Ein in einem volkreichen Orte, an einer sehr belebten Kreuzstraße gelegener, sehr frequenter Gasthof, welcher dreizehn heizbare Zimmer, zehn Kammern, zwei Tanzsäle, Stallung für achtzig Pferde, große Keller- und Bodenräume und alle zum Betriebe der Gastwirthschaft u. Deconomie erforderlichen Räumlichkeiten, sowie einen Gemüsegarten umfaßt, soll mit oder ohne Inventar aus freier Hand verkauft werden.

Die Gebäude befinden sich in dem besten baulichen Zustande und können auf Verlangen auch einige Acker Feld abgelassen werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Adv. Ernst Gref.

Eisenberg, am 21. September 1863.

Für Baunternehmer.

Ein im Eisenbahnbau erfahrener Ingenieur, der zugleich Maurermeister, wünscht bei einem größeren Baunternehmer behufs Leitung aller vorkommender Eisenbahnbau-Arbeiten als Geschäftsführer event. auch als Theilnehmer einzutreten. Demselben stehen die besten Zeugnisse über seine Leistungsfähigkeit zur Seite. Gef. Franco-Offerten sub S. W. durch **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Gutes Weizen-, Roggen- u. Gerstemehl ist stets vorrätzig bei **F. Busch** in Löbejün.

Guano von bekannter Güte hat noch abzulassen **F. Busch** in Löbejün.

2 Lehrbroschen finden Placement bei

H. Wiese, Zimmermeister,
Klosthorvorstadt Nr. 9.

Zwei Klempnergesellen

erhalten lohnende Beschäftigung beim Klempnermeister **Schubach** in der chemischen Fabrik zu **Wesbau** bei **Wissenfels**.

Eine Wirthschafterin, auf langjährige Erfahrung und gute Zeugnisse gestützt, sucht zur selbstständigen Führung einer Landwirthschaft möglichst baldige Stellung. Geehrte Offerten werden sub A. H. Nr. 12 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf einem Rittergute bei **Merseburg** wird ein tüchtiger Deconomie-Verwalter gesucht. Nähere Auskunft giebt der Commissionair Herr **Kaiser** in Halle a/S., Trüdel Nr. 16.

Ein Zuchtbulle, 1 1/2 Jahr alt, Allgauer Race, eine junge hochtragende Kuh oder eine dergl. neumilchende stehen zum Verkauf in Nr. 6 in **Balditz** bei **Dürrenberg**.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlege ich mein Posamentier- und Garngeschäft aus der Schmeerstraße nach der Leipzigerstraße Nr. 24. Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch dasselbe mir in meinem neuen Lokal zu Theil werden zu lassen.

Halle, den 24. Septbr. 1863.

W. Herrig.

Schnuren, Frangen, Quasten und dergleichen werden ebenfalls wie bisher immer schnell und billig gefertigt.

W. Herrig, Posamentier.

Zu verkaufen.

Ein im besten Zustande befindliches Ketten-Carroussel, eine neue pariser Drehorgel mit Glockenspiel und Trompeten, und dazu gleichzeitig ein Transporthwagen, sollen Alters halber billig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

A. Trautsch,

Gastwirth in **Apolda**.

Für Brauereien.

Lagerfässer von gespaltenem, ganz trockenem Scheit- und astreinem Holze von bedeutender Stärke u. eleganter Arbeit von 18-45 Eimern Inhalt, à Eimer 1 1/2 **AP** incl. starkem Eisenband. Probefässer nach außerhalb franco.

Stabholz zu Lagerfässern zu 18-45 Eimern zu soliden Preisen.

Brennholz, hartes, in 1/1, 1/2, 1/4 Klaftern, ganz trocken, à Klfr. 8 **AP**, empfindlich

G. Barth, Böttchermstr.

Eine herrschaftl. Wohnung, **Mitte der Stadt**, ist pr. 1. October zu vermieten. Preis 140 Thlr. Näheres bei **Reinhold Kirsten**, gr. Steinstr. Nr. 12.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen bei **Bedau** in **Fienstedt**.

Traubeneßig zum Einmachen à Dtl. 2 1/2 **AP**,
Syrup I à **H** 2 **AP** 8 **L**,
Candis-Syrup à **H** 2 **AP**,
Weizen-Syrup à **H** 2 **AP**,
Ord. Syrup à **H** 20 **L** u. 15 **L** empfindlich **J. Grunberg**, neue Promenade 6.

Im Verlage von **Albert Koch** in Stuttgart sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Halle zu haben in der **Pfefferschen Buchhandlung** [Pfeffer u. Hahn]):

Elemente der Algebra nebst mehreren hundert Aufgaben zum Gebrauche in Real-, Fortbildungs- und gewerblichen Schulen von **Dr. J. W. Colenso**. Nach der fünfzehnten Auflage des englischen Originals für deutsche Unterrichtszwecke bearbeitet von **Georg Wolpert**, Reallehrer. 9 Bogen. 80. Preis 20 **AP**.

Durch seine klare praktische Tendenz dem Standpunkte unserer deutschen Anstalten trefflich angemessen, liefert dieses Werkchen für den öffentlichen wie für den Selbstunterricht ein erprobtes Lehrmittel.

Thèmes

de la grammaire de **Mr. Eugène Borel**, traduits sur la onzième édition.

80. geb. Preis 10 **AP**.

Eine genaue Uebersetzung der deutschen Uebungssätze der **Borel'schen Grammatik** ist schon von vielen Seiten gewünscht worden und wird insbesondere für Lehrer und zum Selbstunterricht für Vorgerücktere praktischen Werth haben.

A. Lehmanns
Bier- und Frühstücksteller
zur
Erfrischung.

Heute Donnerstag und folgende Tage musikalische Abendunterhaltung von Familie **Burkfeld**, unter gefälliger Mitwirkung der Sängerin **Fräulein Emma Mahn**.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 224.

Halle, Freitag den 25. September
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 24. September 1863.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Septbr. Sr. Maj. der König wird, wie die „Kreuzztg.“ hört, am 28. d. M. Abends sich nach Baden-Baden begeben, um den Geburtstag S. Maj. der Königin (30. Sept.) daselbst zu verleben. Die Abwesenheit Sr. Majestät von hier wird dem Vernehmen nach etwa sechs Tage dauern.

Wie die „Kreuzztg.“ hört, gehen heute die Antworten ab an die Fürsten und Freien Städte, welche Sr. Maj. dem Könige gemeinschaftlich ihre Mittheilung über die Beschlüsse des Fürstentages gemacht haben. Die Antwort ist an Jeden eine besondere. Die Vorschläge Oesterreichs, bez. seiner Verbündeten, werden darin von Preußen abgelehnt. Ferner werden gewisse Bedingungen für eine Bundesreform aufgestellt; so die Parität mit Oesterreich, das Veto jeder der beiden Großmächte, andere Organisation der Landesvertretungen am Bunde u. s. w. Erst wenn über diese Punkte eine Einigkeit der Fürsten erzielt sei, werde Preußen bereit sein, auf nähere Verhandlungen über die Reform einzugehen. Auch an die übrigen Deutschen Fürsten, welche jene Frankfurter Mittheilung nicht unterzeichnet haben, sind zur Sache Mittheilungen abgegangen, um sie von dem, was geschehen, zu unterrichten.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Bisher wurden bekanntlich den Beamten, namentlich den richterlichen, wenn sie sich zu Abgeordneten wählen ließen, auch die Kosten für ihre Stellvertretung im Amte von der Regierung gezahlt, sodas diese die Diäten, das Gehalt und auch noch die Stellvertretungskosten hergab, also hier dreimal zahlte. Wie verlautet, werden von jetzt an letztere Kosten nicht mehr gezahlt werden, sondern der Beamte, der in die Kammer gehen will, hat selbst für seine Vertretung zu sorgen, wie Geistliche, Aerzte, Gutsbesitzer, Kaufleute u. d. schon immer gethan.“

Im Cultus-Ministerium sind, wie dasselbe Blatt hört, die Arbeiten über das Unterrichtsgesetz wieder aufgenommen worden.

Von großem Interesse sind die positiven Forderungen, welche das Organ der feudalen Partei dem Fortschrittsprogramm entgegensetzt. Wenn das Blatt diese Forderungen mit den Worten einleitet: „Wir haben unsererseits vor Allem den Wunsch, das diesem gegenüber auch die Regierung, so wie die konservative Partei, ihre Postulate mit gleicher Offenheit verlaublichen mögen;“ so muß man zugeben, das sie es ihrerseits an der nöthigen Offenheit nicht fehlen läßt; ja sie stellt das Folgende nur als einen „kleinen Beitrag“ dar, verheißt also Weiteres. Die vier Hauptforderungen lauten numerirt: 1) Unbedingtes Festhalten an der Militär-Organisation; 2) nähere gesetzliche Präcisirung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone, welche es verhindert, dieselben unter dem Vorwande des „Ausgabe-Bewilligungsrechtes“ zu eskamotiren; 3) unzweideutige Umschreibung und Begrenzung des sogenannten Budgetrechtes und Gleichstellung der betreffenden Befugnisse des Herrenhauses mit denen des Abgeordnetenhauses; 4) Anerkennung der Nothwendigkeit, dem jetzigen Verfassungskonflikt auf die eine oder die andere Art ein Ende zu machen.“



dem preußischen
lte. Das preu-
richtsinn erst ge-
bedarf kaum

so dürfte gegen-
ge des Aufrufs
n und Wirtho

bachtenden Ber-
nur der Bogen,
Beschluss belegt
nach welcher die
ein in den Zei-
an den Buch-
i d. J. ist nun
auch das Ber-
weise zu ver-
sch als adrogirt

us Dunder,
stellvertreter Dr.
en Beratungen
zu eingeladenen
18. October ge-
bersammlung ist
n die Deputir-

der von hier
er Schlachttages
welche Einla-
b aus Stettin,
zustimmendem

Sinne berichtet. Die erste Ablehnung, sich bei der von den Magistraten Berlins und Leipzigs vorgeschlagenen Nationalfeier der Schlacht bei Leipzig zu betheiligen, kommt aus Hannover. Der Stadtdirector (Bürgermeister) hob in der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Bürgervorsteher-Collegiums hervor, man wolle in Hannover selbst das Fest möglichst allgemein feiern, und so würde eine Betheiligung an der Feier in Leipzig dem heimischen Fest Abbruch thun. Wirthschafter Dr. Schlager entgegnete zwar sehr richtig, das eine Abordnung von ein oder zwei Mitgliedern nach Leipzig die hannoversche Feier nicht stören werde; die Versammlung stimmte aber gegen eine solche Abordnung und wurde das vom Stadtdirector beantragte Ablehnungsschreiben angenommen, nachdem auf Wunsch des Dr. Schlager noch beschlossen war, in dem Schreiben noch den Wunsch auszusprechen, über etwa in der Deputirten-Versammlung zu Leipzig gefasste Beschlüsse weitere Mittheilungen zu machen. Auch Köthen wird, wie die „Mag-